

ARNOLD / KÜTHMANN / STEINHILBER

# GROSSER DEUTSCHER MÜNZKATALOG

VON 1800 BIS HEUTE



Neu bearbeitete  
und erweiterte  
Auflage 2025 von  
**Dieter Faßbender**  
und  
**Hermann Junghans**

40. AUFLAGE

2025



BATTENBERG

Mit aktuellen Markt-  
preisen und  
Einzelbewertungen  
nach  
Jahrgängen

## Inhalt

<b>I. Inhaltsverzeichnis</b>	5	1.33. Reuß, jüngere Linie	348
<b>II. Vorwort, Aktuelle Hinweise</b>	7	1.34. Reuß, jüngere Linie zu Lobenstein-Selbitz	353
<b>III. Einführung</b>		1.35. Sachsen, Königreich	357
1. Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert	10	1.36. Warschau, Herzogtum	400
2. Abkürzungen	15	1.37. Sachsen-Weimar-Eisenach	404
3. Numismatische Begriffe	16	1.38. Sachsen-Altenburg	414
4. Erhaltungsgrade	19	1.39. Sachsen-Coburg und Gotha	419
<b>IV. Katalogteil</b>		1.40. Sachsen-Coburg-Saalfeld	432
<b>1. Altdeutsche Staaten und Danzig</b>		1.41. Sachsen-Hildburghausen	438
1.1. Anhalt	20	1.42. Sachsen-Meiningen	441
1.2. Baden	31	1.43. Schaumburg-Lippe	455
1.3. Bayern	63	1.44. Schleswig-Holstein	461
1.4. Berg	108	1.45. Schwarzburg-Rudolstadt	467
1.5. Braunschweig	112	1.46. Schwarzburg-Sondershausen	475
1.6. Bremen	131	1.47. Stolberg-Wernigerode	478
1.7. Danzig	136	1.48. Waldeck und Pyrmont	479
1.8. Frankfurt, Freie Stadt	142	1.49. Wallmoden-Gimborn	490
1.9. Frankfurt, Großherzogtum	152	1.50. Westfalen	492
1.10. Fürstenberg	153	1.51. Württemberg	501
1.11. Fürstprimatische Staaten	155	1.52. Würzburg, Großherzogtum	530
1.12. Hamburg	159	1.53. Würzburg, Stadt	532
1.13. Hannover	169	<b>2. Deutsches Reich</b>	
1.14. Hessen-Kassel	200	2.1. Kaiserreich	540
1.15. Hessen-Darmstadt	214	2.2. Weimarer Republik, Nationalsozialistische Herrschaft	555
1.16. Hessen-Homburg	232	2.3. Alliierte Besetzung	575
1.17. Hohenzollern-Hechingen	235	2.4. Bank deutscher Länder	576
1.18. Hohenzollern-Sigmaringen	238	<b>3. Deutsches Reich, Nebengebiete</b>	
1.19. Isenburg	242	3.1. Deutsch-Neuguinea	577
1.20. Kniphausen und Varel	244	3.2. Deutsch-Ostafrika	580
1.21. Lauenburg	246	3.3. Kiautschou	585
1.22. Leiningen	248	3.4. Besetzte Gebiete im 1. Weltkrieg	586
1.23. Lippe	250	3.5. Besetzte Gebiete im 2. Weltkrieg	587
1.24. Lübeck	255	<b>4. Deutsche Demokratische Republik</b>	590
1.25. Mecklenburg-Schwerin	258	<b>5. Saar</b>	619
1.26. Mecklenburg-Strelitz	270	<b>6. Bundesrepublik Deutschland</b>	
1.27. Stadt Rostock	274	6.1 Deutsche Mark	621
1.28. Stadt Wismar	275	6.2 Euro	656
1.29. Nassau	276	<b>V. Anhang</b>	
1.30. Oldenburg	293	Allgemeine numismatische Literatur	714
1.31. Preußen	302		
1.32. Reuß, ältere Linie	343		

## II. Vorwort

### Der Inhalt: die deutschen Münzen von Ende des Alten Reichs bis heute

Dieser Münzkatalog soll sowohl den Sammlern, dem Handel als auch der Wissenschaft dienen. Er enthält die Kurs- und Gedenkmünzen der deutschen Staaten von ca. 1800 bis heute, mit ihren Nebengebieten. Geographisch umfasst wurden nur die deutschen Staaten, die 1870/71 das Deutsche Reich mitbegründeten. Mit Ausnahme der in Wien zwischen 1938 und 1945 für das Deutsche Reich geprägten Münzen bleiben die österreichischen, luxemburgischen und liechtensteinischen Münzen hier deshalb unberücksichtigt. Ebenfalls nicht aufgeführt sind die Münzen der deutschen Münzstände, die seit dem Ende des Alten Reichs 1806 nicht mehr oder nur noch sehr kurze Zeit Münzen geprägt haben. Für den davor liegenden Zeitraum wird auf den „*Deutschen Münzkatalog 18. Jahrhundert*“ (DMK) verwiesen, der ebenfalls im Gietl Verlag erscheint. Einige kleinere Überschneidungen waren aus systematischen Gründen dabei nicht vermeidbar. Die deutschen Notmünzen wurden nur ausnahmsweise (Danzig, Deutsch-Ostafrika), Marken mit geldähnlicher Funktion gar nicht berücksichtigt. Für die im 1. Weltkrieg und seiner Nachkriegszeit und die wenigen Notmünzen nach dem 2. Weltkrieg ist der „*Funck*“ mit dem Titel „*Die deutschen Notmünzen*“ der Standardkatalog. Auch er wird regelmäßig verbessert und vom Gietl Verlag herausgegeben.

### Vom Sinn des Sammelns dieser Münzen

Münzen sind die kleinsten dem Normalbürger zugänglichen Kulturgüter, die sowohl einen ästhetischen und materiellen Wert innehaben als auch kompakte Informationen über die politischen und wirtschaftlichen Begebenheiten ihrer Zeit überliefern können. Als Originalquellen geben sie starke Lern-, Lehr- und Forschungsimpulse, deren Potentiale noch lange nicht voll erschlossen worden sind.

Zwei der großen Entwicklungslinien der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert, die Schritte zur nationalen Einigung und die Industrialisierung, spiegeln sich auf den Münzen dieser Zeit in besonderer Weise wider. Auch von den deutschen Münzen des 20. Jahrhunderts können die wechselhaften politischen Verfassungen, vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, dem soge-

nannten „Dritten Reich“, über die Zeit der Besatzung, dem Entstehen der Bundesrepublik und der DDR direkt abgelesen werden. Nicht weniger interessant ist die Münzgeschichte von Teil- und Nebengebieten: Die kurze deutsche Kolonialgeschichte, die während des 1. Weltkrieg im Osten besetzten Gebiete, die Freie Stadt Danzig zwischen den Weltkriegen und das Saarland nach dem Zweiten Weltkrieg haben auch interessante historische Hinweise auf ihren Münzen hinterlassen. Nicht nur die wesentlichen politischen, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse schlagen sich im Wortsinn auf den Münzen ihrer Zeit nieder: Kriegs- und Nachkriegsprägungen aus Zink, die 200 und 500 Markmünzen des Inflationsjahres 1923 und die 4 Pfennigmünzen von 1932 als Symbol der Deflationspolitik sind kleine Denkmale ihrer Zeit.

Münzen veranschaulichen aber nicht nur die große Geschichte. Ihnen sind auch viele kleine Hinweise entnehmbar, die unsere Sicht auf ihre Funktionen sowohl als Geld als auch als politische Informationsträger bereichern. Diese von Robert Göbl als „*Doppelfunktion des Geldes*“ bezeichnete Wirkung bestand seit der Erfindung des Geldes und setzt sich bis heute fort.

Münzen waren im 19. Jahrhundert in den deutschen Staaten noch die Basis des Geldsystems und das Papiergeld zunächst nur eine Ergänzung, wenn auch mit stark zunehmendem Gewicht. Münzen waren in dieser Zeit die vielleicht bedeutendste Möglichkeit, hoheitliche Macht im Alltag zu dokumentieren. Sie enthalten nicht nur Angaben über ihre Nominalbezeichnung und ihr Wertverhältnis zu größeren Nominalen, zum Münzfuß oder Münzgrundgewicht, zumindest die wertvolleren Münzen geben zudem Hinweise zum Namen und den Titeln des Herrschers, über Herrschaftsgebiete, Wappen oder Wahlsprüche. Diese Funktionen waren so gewichtig, dass die Einräumung von Gestaltungsrechten für die Wappenseiten der größeren Münzen, die Zustimmung der Mitgliedstaaten zur Einführung der Reichswährung ab 1871 erheblich erleichterte, vielleicht sogar erst ermöglichte. Dass bei der Einführung der Eurowährung auf diese Erfahrungen zurückgegriffen wurde, nämlich trotz Vereinheitlichung der technischen Parameter und anderer Mindestanforderungen, den Mitgliedsstaaten noch Gestal-

tungsfreiheiten für die Rückseiten der Münzen zu belassen, beweist den Wert dieser Erfahrungen auch für unsere Zeit. Damit schließt sich auch der Bogen für die Zeitspanne der in diesem Katalog beschriebenen Münzen.

### **Aufbau**

Der vorliegende Katalog soll von der ersten geldgeschichtlichen Orientierung bis zur Identifizierung der einzelnen Münze begleiten. Dabei wird ein hohes Maß an Vollständigkeit angestrebt, ohne die Praktikabilität des Katalogs aus dem Blick zu verlieren. Nicht jede kleinste Variante kann deshalb aufgeführt werden.

Ohne vorherige Kenntnis der wesentlichen Entwicklungslinien ist das Erscheinungsbild der Münzen vor Einführung der Reichswährung kaum verständlich. Erst dann macht es Sinn, eine Münze genau einzuordnen. Der Einführung über „*Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert*“ folgen deshalb Erläuterungen zu den wichtigsten numismatischen Abkürzungen und Begriffen. Der Hauptteil des Katalogs nennt die deutschen Staaten vor der Reichsgründung in alphabetischer Reihenfolge. Die politische Ausgangslage und die wesentlichen Bedingungen des jeweiligen Münzwesens werden kurz umrissen und auf weiterführende Literatur verwiesen.

Die Katalognummern sind nicht nach den nicht immer klar abgrenzbaren Prägeperioden unterteilt worden, sondern zunächst in der zeitlichen Abfolge ihrer Herrscher und dann nach Nominalwert absteigend geordnet. Die Gedenkmünzen sind hinter den für den Umlauf bestimmten Münzen genannt. Die Münzen der Stadtstaaten und die nach Einführung der Reichswährung einheitlich geprägten Münzen sind rein chronologisch geordnet. Fast alle Münztypen werden in Originalgröße im Bild gezeigt, mit ihren wichtigsten Varianten beschrieben und preislich nach Jahrgängen und Prägeanstalt getrennt bewertet. Die aufgeführten Jahrgänge müssen dabei nicht immer den tatsächlichen Prägejahren entsprechen, insbesondere weil gelegentlich mit alten Stempeln auch in den Folgejahren weiter geprägt wurde. Soweit in den Quellen belegt, wurde auch die jeweilige Auflagenhöhe hinzugefügt. Wo eine Unterteilung nicht möglich ist, wird durch den Vermerk „*zusammen mit*“ oder „*zus. mit*“ darauf verwiesen. Auch wenn die Konkordanznummern von Jaeger kaum noch gebräuchlich sind, werden sie hinter den AKS-Nummern in Klammern weiter genannt.

### **Preise und Erhaltungen**

Bei allen Versuchen, Erhaltungsgrade zu beschreiben, verbleiben fast immer kleinere Einschätzungsspielräume. Da Erhaltungen den Wert von Münzen wesentlich mitbeeinflussen, sind auch Preisschätzungen immer relativ. Auch im AKS bilden sie deshalb nur Anhaltspunkte für Einschätzungen. Sie können deshalb auch nur Ausgangspunkt für die eigenen Preisschätzungen sein, die erst durch Übung reifen können.

Ganz ohne Zweifel hat eine Grundtendenz steigender Preise längst auch die Kleinmünzen erreicht. Die Zeiten, in denen vor der Reichsgründung geprägte Pfennige, Kreuzer und Silbergrößen mit manchmal überdurchschnittlicher Erhaltung auf Münzbörsen in Eineuroboxen herausgesucht werden konnten, ist vorbei und jede auch nur durchschnittliche Münze hat mittlerweile neben ihrem historischen auch einen materiellen Wert.

### **Geschichte des AKS**

Die Vorläufer des AKS waren die 13 Einzelbände zur Münzprägung der deutschen Staaten vor der Reichsgründung von Kurt Jaeger. Mit dem im Jahr 1970 erstmals erschienenen AKS wurden diese Münzen, mit Ausnahme der oben genannten Gebiete, nun in einem Band zusammengefasst und um die seit 1871 erschienenen Münzen ergänzt. Benannt wurde der AKS nach den Anfangsbuchstaben der drei ersten Autoren: Prof. Dr. Paul Arnold, Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Harald Kühmann, Direktor der Staatlichen Münzsammlung München und Dr. Dirk Steinhilber, dem Stellvertreter von Kühmann.

Ein halbes Jahrhundert lang ist der AKS dann von Dieter Faßbender herausgegeben und regelmäßig ergänzt worden, bis mit der 37. Auflage mir die Weiterbearbeitung übertragen wurde. Nicht nur die jedes Jahr neu erscheinenden Euromünzen, sondern auch weitere Entdeckungen und Erkenntnisse zu den älteren Münzen werden immer wieder Anlass geben, die zukünftigen Auflagen des AKS weiter zu verbessern. Es ist deshalb zu empfehlen, ältere Auflagen gelegentlich durch eine aktuelle zu ersetzen. Eine große Zahl von Verbesserungen beruhte auf Hinweisen von Dutzenden ehren- und hauptamtlichen Numismatikern, die ich bitte, mir auch zukünftig ihre Anregungen weiter über den Verlag zuzusenden.

*Hermann Junghans, Lübeck im Frühjahr 2021*

## Aktuelles

Eine etwas neue Sortierung der Kapitel für das 20. Jahrhundert erlaubt seit der 37. Auflage die neu festgesetzten Katalognummern der Nebengebiete und der DDR auch für Folgeauflagen dauerhaft beizubehalten und nicht mehr ändern zu müssen. Die Katalognummern der Gedenkmünzen der Bundesrepublik mussten als Folge der Einordnung neuer Gedenkmünzen nach Nominalwerten gelegentlich geändert werden. Das jetzt neu eingeführte System soll für viele Jahrzehnte Bestand haben und nur die zukünftig erscheinenden Münzen werden noch neue Katalognummern erhalten.

Für die aktuelle Auflage danke ich erneut vor allem Herrn Michael Seifert (†) für eine große Anzahl von Hinweisen, vor allem zu Varianten von Münzen der altdeutschen Staaten. Herr Jürgen Weise hat ebenfalls zum wiederholten Mal durch das Zusammentragen von Auktionsergebnissen dafür gesorgt, dass Preise aktualisiert und Angaben als „LP“ durch konkretere Schätzungen ersetzt werden konnten. Dabei ist festzustellen, dass sich der starke Preisanstieg der letzten Jahre verlangsamt hat, teilweise sogar zum Stillstand gekommen ist und die Preisschätzungen für einzelne Nummern sogar reduziert werden mussten. Das gilt aber nicht für häufige Goldmünzen, deren Wert sich fast ausschließlich nach ihrem Materialwert bestimmen. Es wird deshalb erwogen, für diese Goldmünzen zukünftig ein „MW“ (für Metallwert) anzusetzen.

Seit der 39. Auflage wurden auch weitere Jahrgänge vor 1806 von bereits bestehenden Nummern aufgenommen. Neue Nummern für Münzen der Jahre zwischen 1800 bis 1806 sollen aber nicht berücksichtigt werden, um die über Jahrzehnte etablierten Nummerierungen nicht ändern zu müssen. Ebenfalls seit der 39. Auflage sind die Unterkapitel „Protektorat Böhmen und Mähren“ und „Generalgouvernement“ im Kapitel „Besetzte Gebiete im 2. Weltkrieg“ aufgenommen worden. Für die kommenden Auflagen ist eine Übersicht der Übersetzungen der lateinischen Umschriften und für das Kapitel „Besetzte Gebiete im 1. Weltkrieg“ ein Unterkapitel „Belgien“ in Vorbereitung.

## Dank

Die einzelnen Kapitel wurden wie folgt bearbeitet:

Prof. Dr. Paul Arnold (geb. 1936), Dresden: Anhalt, Mecklenburg, Preußen, Reuß, Sachsen, Schwarzburg, Stolberg-Wernigerode, jeweils mit dem Jahr 1806, dem Ende des Alten Reichs beginnend, DDR, sowie die Münztabelle zu Anhalt,

Baden, Bremen, Hamburg, Hannover, Lippe, Mecklenburg, Oldenburg, Preußen, Regensburg, Reuß, Sachsen, Schaumburg, Schwarzburg, Waldeck.

Prof. Dr. Harald Küthmann (1922-2013), München: Baden, Braunschweig, Hannover, Kniphausen und Varel, Lauenburg, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Schleswig-Holstein, Waldeck und Pyrmont, Wallmoden-Gimborn, Westfalen, jeweils ab dem Jahr 1800 beginnend.

Dr. Dirk Steinhilber (1919-1993), München: Bayern, Berg, Bremen, Danzig, Frankfurt, Fürstenberg, Fürstprimatische Staaten, Hamburg, Hessen, Hohenzollern, Isenburg, Leiningen, Lübeck, Preußisch Ansbach-Bayreuth, Regensburg, Württemberg, Würzburg, jeweils mit dem Jahr 1800 beginnend, Deutsches Reich einschließlich der besetzten Gebiete und Schutzgebiete, Saarland, Bundesrepublik Deutschland bis 1970.

Wichtige Ergänzungen stammen von Josef Wallich (†), München, der die Münztabelle für Bayern, Danzig, Hessen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Württemberg, dem Deutschen Reich, einschließlich der besetzten Gebiete und Schutzgebiete erstellte, Herr Klaus Friedrich, Köln, half die Tabellen „Ausbringung der Sorten“ um die Kleinmünzen zu ergänzen, Dr. Mathias Cipra, Warde, erarbeitete die Münztabelle von Braunschweig und Hannover und Dieter Faßbender die Münztabelle der Bundesrepublik Deutschland und der DDR ab dem Jahr 1971. Die Wappen wurden von Dr. Ottfried Neubecker (†) und Anton Sched beige gesteuert.

*Für die Bereitstellung ihrer Münzbestände zur Abnahme von Gipsabdrücken:* Berlin, Staatliche Museen-Münzkabinett; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen-Münzkabinett; Hannover, Kestner-Museum; Karlsruhe, Badisches Landesmuseum-Münzkabinett; Kopenhagen, Nationalmuseum – De Kongelige Mønt- og Medaillesamling; München, Staatliche Münzsammlung; Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum-Münzkabinett.

*Für die Herstellung der Gipsabdrücke:* Museen in Berlin, Dresden, Kopenhagen und München

*Für die Anfertigung von vielen Fotos:* Herrn Willy Kisskalt, München.

*Für die Anfertigung von Fotos:* Museen in Hannover, Karlsruhe und Stuttgart.

*Für die großzügige Überlassung eigener Fotos:* Herrn Herbert Grönegress (†), Minden-München, Herrn Robert E. Herwegh (†), Frankfurt, Herrn Ernst Balke, Frankfurt und Michael Seifert (†), Bergisch Gladbach.

*Für die Überlassung der Wappenzeichnungen:* Herrn Dr. Otfried Neubecker (†) und Herrn Anton Sched, München.

*Für die Zusendung von Listen über Prägezahlen:* Den fünf deutschen Münzämtern, der Deutschen Bundesbank, Frankfurt/M., dem Bundesministerium der Finanzen, Berlin, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berlin, und der Deutschen Handelsbank, Berlin.

*Für die Unterstützung der Verfasser durch die Damen und Herren an den Münzkabinetten* so Frau Elke Bannicke, Berlin, Frau Dr. Lore Börner, Berlin, Herrn Dr. R. Cunz, Hannover, Frau R. Imlau, Hannover, Herrn Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen, Herrn Dr. Ulrich Klein, Stuttgart, Herrn Dr. Peter-Hugo Martin, Karlsruhe, Frau Dr. Elisabeth Nau (†), Stuttgart, Frau Dr. Antje Scherner, museumslandschaft hessen kassel, Frau Dr. Margildis Schlüter (†), Hannover, Frau I. Schreiber, Hannover, Herrn Professor Dr. Friedrich Wielandt (†), Karlsruhe, und Frau Cordula Wohlfahrt (†), Dresden.

*Für wertvolle Hinweise:* Herrn Roland Anding, Bad Langensalza, Herrn Professor K.-H. Buhse (†),

Bremen, Herrn Dr. Erich Cahn (†), Basel, Herrn Dr. Mathias Cipra, Warder, Frau Dr. Eschebach, Braunschweig, Herrn M. Fischer (†), Suhl, Herrn Herbert Grönegress (†), Minden-München, Herrn Eckhard Junghans, Gera, Herrn Professor Dr. Hans-Dietrich Kahl, Gießen, Herrn Otto Kozinowski (†), München, Herrn Volker Kricheldorf, Freiburg i. Br., Herrn Tilman Kriebel, Berlin, Herrn Manfred Kühnel, Potsdam, Herrn Frank Lehmann, Riedlingen, Herrn Dr. R. Mohr (†), Bad Doberan, Herrn Dr. Dirk Noll, Munster/Örtze, Herrn Rico Pedersen, Zwickau, Herrn Cordt Reinecke, Celle, Herrn Dr. Alexander Ried, Oberviechtach, Herrn Anders Ringberg (†), Düsseldorf, Herrn Gerhard Schön, München, Herrn Günter Schön (†), München, Herrn Michael Seifert (†), Bergisch Gladbach, Herrn Helmar Sieber, Immenstaad, Herrn Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin, Herrn Prof. Dr. Dr. Norbert Thurow, Hamburg, Herrn Siegfried Summer (†), München, Herrn Klaus Wagner, Coburg und Herrn Jürgen Weise, Gera.

## Die Grundzüge der deutschen Münzgeschichte im 19. Jahrhundert

### Die Ausgangslage: verschiedene Münzsysteme

Durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 und dem Ende des Alten Reichs 1806 hatte sich die Zahl der Münzstände in den deutschen Staaten gegenüber dem 18. Jahrhundert bereits erheblich reduziert. Dennoch bestanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den deutschen Staaten zum Teil sehr voneinander abweichende Münzsysteme. Dies beruhte im Wesentlichen auf zwei Gründen:

#### 1. unterschiedliche Münzfüße:

Die Kurantmünzen, also Münzen, bei denen der nominale Wert mit ihrem Silbergehalt übereinstimmte, wurden in einem unterschiedlichen Münzfuß geprägt. Der Münzfuß zeigt an, wie viele Münzen aus einem Münzgrundgewicht geprägt werden. Das Münzgrundgewicht, eine rechnerische Bezugsgröße, war seit dem Mittelalter die „Kölner Mark“ von ca. 234 Gramm. Aus dieser Kölner Mark prägten die Staaten unterschiedlich schwere Hauptmünzen, vor allem Taler und Gulden. Wurde ein Taler im 10-Talerfuß geprägt, hieß das, dass sein Feingewicht in Silber ca. 23,4 Gramm betrug (10 Taler aus 234 Gramm). Wurde

ein Taler im 14-Talerfuß geprägt, betrug sein Silbergehalt dagegen nur ca. 16,7 Gramm. Bei Wirksamwerden des Zollvereinsvertrages zu Beginn des Jahres 1834 bestanden in den deutschen Staaten verschiedene Talerfüße, teilweise nur als nicht geprägte Rechengröße, teilweise aber auch als ausgeprägte Münzen: der 12-Talerfuß (19,5 g Silber im Taler, in Mecklenburg-Schwerin), der 13½-Talerfuß (17,5 g Silber, zum Beispiel im Königreich Sachsen), der 14-Talerfuß (16,7 g, in Preußen), der 18½-Talerfuß (12,6 g Silber als Rigsbankdaler in Schleswig-Holstein). Der in Hamburg und Lübeck geltende 34-Markfuß entsprach einem Silbergehalt von 6,9 Gramm in der Mark Kurant. Die Mark Kurant entsprach einem Drittel des 11½-Talerfußes (20,65 g) und darf dabei nicht mit dem Münzgrundgewicht „Kölner Mark“ verwechselt werden. Wurde dieser jeweilige Feinsilbergewichtsanteil auch für die Talerteilstücke eingehalten, waren auch diese Münzen Kurantmünzen. Über den Silbergehalt konnten die Münzen sehr verschiedener Münzsysteme in ein reales Wertverhältnis gesetzt werden. Davon ausgenommen war das Münzsystem Bremens, das sich auf fremde Goldmünzen bezog.



2. unterschiedliche Teilungssysteme:  
 Die Kurant- oder Hauptmünzen wurden außerdem nach unterschiedlichen Systemen in Scheide- oder Kleinmünzen geteilt, bei denen der nominelle und der Materialwert auseinanderfielen. Die meisten Talerländer teilten den Taler in 24 Groschen und den Groschen in 12 Pfennige, so dass auf den Taler 288 Pfennige gerechnet werden sollten. Diese Wertverhältnisse waren besonders in Krisenzeiten aber nicht immer verlässlich. Als Folge der Napoleonischen Kriege musste in Preußen für einen Taler zeitweilig bis zu 42 Groschen gezahlt werden. Die süddeut-

schen Guldenländer teilten den Gulden grundsätzlich in 60, gelegentlich aber auch mehr Kreuzer. Dieser im Wert schwankende Kreuzer wurde üblicherweise in 4 Pfennige unterteilt. In Bayern wurde zudem der Heller (zum Beispiel AKS 95–97) als halber Pfennig (1 Pfennig [zum Beispiel AKS 92–94] geprägt, während in der Stadt Frankfurt (AKS 29–35) oder in Hessen-Darmstadt der Heller (AKS 117, 118, 132) die übliche Bezeichnung für den Pfennig war. Eine dritte Möglichkeit war, auf die Begriffe „Pfennig“ oder „Heller“ zu verzichten und diese Kleinmünzen als Teilstücke des Kreuzers zu bezeichnen. Diesen

Weg ging zeitweise Schwarzburg-Rudolstadt ( $\frac{1}{4}$  Kreuzer, AKS 28, 29;  $\frac{1}{8}$  Kreuzer, AKS 30).

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war deshalb nicht nur der Taler des einen Systems nicht gleich dem Taler eines anderen Systems, sondern dies galt erst recht für die verschiedenen Pfennige oder andere Kleinmünzen. Der Handel bediente sich deshalb sogenannter „Kaufmannsbücher“, in denen versucht wurde, die Wertverhältnisse der Haupt- und der größeren Kleinmünzen der verschiedenen Münzsysteme darzustellen. Bei den größeren, den silberhaltigen, Kleinmünzen wurde dafür vor allem der Silbergehalt verglichen. Bei den Kupfermünzen wurde versucht, auf den Nominalwert abzustellen.

Ein Vergleich der Silbermünzen wurde zusätzlich durch den umlaufbedingten Abrieb der Münzen erschwert. Waren Münzen lange in Gebrauch, konnten sie erheblich an Gewicht verlieren. Bei Kurantmünzen bedeutete dies einen spürbaren Wertverlust. Die noch im 18. Jahrhundert geprägten Hauptmünzen des 24-Guldenfußes der süddeutschen Staaten hatten durch den Abrieb im Durchschnitt so viel an Substanz verloren, dass sie schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts faktisch einem  $24\frac{1}{2}$ -Guldenfuß entsprachen.

Herstellungstoleranzen, der Abrieb durch langen Umlauf und die Neigung der Menschen vorzugsweise die stärker abgegriffenen Münzen im Zahlungsverkehr zu nutzen und die werthaltigeren zurückzuhalten, waren die Gründe für die Tendenz zu immer leichteren Münzen im Geldumlauf („Greshamsches Gesetz“). Trotz gelegentlicher Reformversuche das „gute Geld“ wiederherzustellen, konnte es sich nicht jeder Staat leisten, abgenutzte Kurantmünzen ohne Abschlag in schwerere, werthaltigere Stücke umzutauschen. Statt einen stabilen Bargeldumlauf zu subventionieren, verleitete die Finanznot viele Staaten sogar dazu, einen Gewinn durch die Ausgabe neuer unterwertiger Münzen zu erzielen.

### Die preußischen Münzreformen von 1750 und 1821

Im Jahr 1750 führte Philipp Grauman im Auftrag von König Friedrich II. von Preußen eine Münzreform durch, die weit bis in das 19. Jahrhundert wirken sollte. Der Taler und seine Teilstücke bis hinunter zum Sechsteltaler wurden nun im 14-Talerfuß gerechnet und geprägt. Seit dieser Reform trugen die in Preußen geprägten Münzen ein Münzzeichen, das auf die Prägestätte dieser Münze hinwies. Bis heute steht das Münzzeichen „A“ für die Münzprägestalt Berlin.

Dagegen blieb die Situation bei den Kleinmünzen trotz der Reform von 1750 bis in das Jahr 1821 unübersichtlich. Zwar waren die Hauptmünzen durch die Reform von 1750 für ganz Preußen vereinheitlicht worden, in den Provinzen galten aber weiter unterschiedliche Kleinmünzensysteme: In Brandenburg unterteilte sich der Taler (grundsätzlich) in 24 Groschen (AKS 36) zu je 12 Pfennigen (AKS 39, 40). In Schlesien wurde der Taler in 90 Kreuzer (AKS 48) oder 120 Gröschel (AKS 50) geteilt. In Ost- und Westpreußen untergliederte sich der Taler in 30 Düttchen (Dreigröschler), somit in 90 Groschen (AKS 42) zu je 3 Schillingen (AKS 44, 45) (womit auf den Taler 270 Schillinge entfielen). In der Provinz Westfalen wurde der Taler in 36 Mariengroschen zu je 8 Guten Pfennigen, der Taler somit in 288 Pfennige (AKS 41) geteilt. In der Provinz Posen wurde der Taler in 180 (kupferne) Groschen (AKS 53) unterteilt.

Mit der preußischen Münzreform von 1821, einer reinen Kleinmünzenreform, wurden die Münzverhältnisse durchgehend vereinheitlicht. Der neue Groschen wurde zur Unterscheidung zu seinem Vorgänger nun „Silbergroschen“ genannt. Statt zuvor in 24 Groschen teilte sich der Taler nun in 30 Groschen. Damit war der neue „Silbergroschen“ nun etwas leichter als der vorherige Groschen, stand dafür aber nun in einem dauerhaften festen Verhältnis zum Taler. Auf dieses neue Wertverhältnis wies seine Wertseite mit der Umschrift „30 EINEN THALER“ ausdrücklich hin (AKS 27). Auch der neue Silbergroschen wurde weiter in 12 Pfennige unterteilt (AKS 35). Damit teilte sich der Taler nun in 360 statt zuvor 288 Pfennige. Zur Unterscheidung zu den alten Pfennigen wurden die neuen als Pfennige bezeichnet. Auch das neue Wertverhältnis zwischen Taler und Pfennigen wird auf den neuen preußischen Kupfermünzen angegeben (z.B. für das Zweipfennigstück „180 EINEN THALER“, AKS 34).

Dieses neue Kleinmünzensystem war bei seiner Einführung hoch umstritten. In der Folge wurde es jedoch, vor allem ab den 1840er Jahren, von immer mehr mittel- und norddeutschen Staaten übernommen, ohne dass hierfür ein Münzvertrag zwischen den Staaten geschlossen wurde. Die Angleichung vollzog sich eher faktisch dadurch, dass besonders die kleineren Staaten auf eine eigene Münzproduktion verzichteten und ihre Münzen in der preußischen Münzstätte Berlin prägen ließen. Berlin berücksichtigte zwar die Gestaltungswünsche der Auftraggeber, verwendete aber in der Regel die gleichen Münzrohlinge wie für die preußischen Münzen, womit ihre Wertgleichheit gesichert war.

### Der Münchner Münzvertrag von 1837

Auch in den süddeutschen Staaten gab es starke Bestrebungen, die Münzsysteme zu vereinheitlichen und damit den Forderungen des Handels zu entsprechen. Anders als in den Talerstaaten wurden die Verhältnisse durch eine gemeinsame Institution, dem Süddeutschen Münzverein geregelt. Er wurde durch Münchner Vertrag von 1837 gegründet und schuf einen einheitlichen Gulden (zum Beispiel Baden AKS 92, Bayern AKS 78, Württemberg AKS 84) mit einem Silberanteil, der in ein leichter umrechenbares Verhältnis zum Taler im 14-Talerfuß gesetzt werden konnte. Der ursprüngliche, rechnerische 24-Guldenfuß wurde dafür in einen 24½ Guldenfuß geändert. Die Kölner Mark als Münzgrundgewicht wurde nach preußischem Vorbild auf genau 233,855 Gramm festgesetzt. Damit entsprachen 1,75 Gulden des neuen 24½-Guldenfußes einem Taler des 14-Talerfußes. Der Gulden wurde in 60 Kreuzer unterteilt. In einer gesonderten Vereinbarung neben dem Münchner Vertrag wurden für die größeren Silberkleinmünzen, dem Kreuzer und seine Vielfachen (3 Kreuzer, 6 Kreuzer) die Maße und der Silbergehalt vereinheitlicht und Gestaltungsgrundsätze vereinbart. Die Verhältnisse unterhalb des

Kreuzers blieben dagegen weiter ungeregelt. Der Heller konnte den Wert eines Pfennigs haben oder als halber Pfennig weitergeprägt werden.

### Der Dresdner Münzvertrag von 1838

Der Münchner Vertrag hatte bei seiner Gründung die wesentlichen Parameter des norddeutschen Talergebietes vorweggenommen, so dass im Folgejahr mit den Talerstaaten der Dresdner Münzvertrag geschlossen werden konnte. Der Beitritt zu dieser Münzunion war im 24½-Guldenfuß oder im 14-Talerfuß möglich. Groschen und Kreuzer standen damit im Verhältnis 30 Groschen zu 45 Kreuzer. Zudem wurde eher aus demonstrativen Gründen eine Vereinsmünze von 2 Talern = 3½ Gulden ausgeprägt (zum Beispiel Preußen AKS 9), die im Geldumlauf aber keine große Rolle spielte. Zu einer Vereinheitlichung Kleinmünzen kam es dagegen weiter nicht.

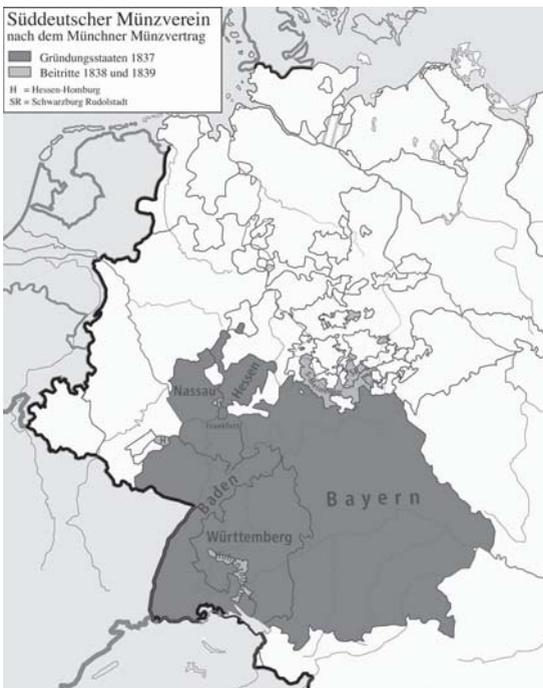
Nicht alle deutschen Staaten traten dem Dresdner Vertrag bei. Auch wenn Mecklenburg, Hamburg und Lübeck den 14-Talerfuß durch die vielen preußischen Münzen in ihrem Geldumlauf in der Folge für ihre Hauptmünzen übernahmen, verzichteten sie darauf, dem Dresdner Vertrag beizutreten. Ihre traditionellen Kleinmünzensysteme (Schillinge unterteilt in Pfennige) blieben in Rechnung und Ausprägung (nur noch Hamburg und Mecklenburg, Lübeck prägte keine Münzen mehr) aber traditionell.

Mit dieser Übernahme des 14-Talerfußes wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts in den deutschen Staaten keine Taler in einem anderen als dem 14-Talerfuß mehr ausgeprägt.

### Die sächsische Kleinmünzenreform von 1840

Sachsen hatte sich gezwungen gesehen, den 14-Talerfuß mit der preußischen Teilung in 30 Groschen zu übernehmen und nannte diesen neuen Groschen „Neugroschen“ (AKS 107). Anders als Preußen teilte es diesen neuen Groschen aber in 10 statt 12 Pfennige. Der Taler galt somit 300 Pfennige statt 360 wie in Preußen. Als Dritteltaler im Wert von 100 Pfennigen ausgeprägt, kam Sachsen seinem von Preußen abgelehnten Ziel, die dezimale Teilung einzuführen ein gutes Stück näher.

Damit wurde erstmals eine nachhaltige dezimale Teilung von Kleinmünzen realisiert, nachdem das französische Vorbild in Westphalen (AKS 37–43) nach der Vertreibung Napoleons und ein Versuch Badens in den Jahren 1829 und 1830 den Gulden in 100 Kreuzer zu teilen (siehe Umschrift im Gulden Baden AKS 53, Zehnkreuzer AKS 57), wieder abgebrochen werden musste.



Urheber: Wikipedia: Don-kun + Ziegelbrenner

**Der Wiener Münzvertrag von 1857**

Der Wiener Münzvertrag legte nun nach dem Beispiel des durch den 1833 geschlossenen Zollvereinsvertrag das „Zollpfund“ von 500 Gramm als Münzgrundgewicht statt der Kölner Mark zu Grunde. Da zugleich der Münzfuß von einem 14-Talerfuß auf einen 30-Talerfuß geändert wurde, ergaben sich hieraus kaum praktische Auswirkungen. Das Gesamtgewicht eines Talers nach dem Wiener Vertrag reduzierte sich zwar von 22,272 Gramm auf 18,519 Gramm, das relevantere Feingewicht fiel nur von 16,704 auf 16,667 Gramm und lag damit innerhalb der Herstellungstoleranzen. Dieser Taler wurde nun auch mit der Bezeichnung „Vereinsthaler“ (zum Beispiel Preußen AKS 78) auch ausgeprägt.

Österreich und Liechtenstein traten dem Wiener Vertrag zwar bei, schieden als Folge der österreichischen Niederlage im Jahr 1866 ein Jahr später auf Druck Preußens wieder aus.

**Die Reichsmünzgesetze von 1871 und 1873**

Durch die großen Münzverträge von 1837, 1838 und 1857, den Kleinmünzenreformen Preußens 1821 und Sachsens 1840 und der faktischen Übernahme des preußischen Kleinmünzensystems durch fast alle norddeutschen Staaten war die Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens nach der Reichsgründung wesentlich vorbereitet worden. Nachdem das metrische System für Maße und Gewichte im Jahr 1868 im von Preußen

dominierten Norddeutschen Bund eingeführt war, hatte auch der preußische Widerstand gegen eine dezimale Teilung in einem vereinheitlichten deutschen Münzsystem sein Ende.

Das erste Reichsmünzgesetz von 1871 stellte von der Silber- auf die sich international durchsetzende Goldwährung um. Vorgesehen waren zunächst nur die Ausprägung von Reichsgoldmünzen und die Teilung der Mark in 100 Pfennige. Beide Mecklenburg verstanden diese nicht abschließenden Regelungen so, dass die Einzelstaaten weiter das Recht hätten, ihre Kleinmünzen selbst zu gestalten und zu prägen. Im Jahr 1872 wurden die Prägung dieser letzten Pfennige Mecklenburgs nach sächsischen Parametern (vergleiche Sachsen AKS 151, 153, 155) durch die Münzstätte in Dresden vorgenommen (AKS 45, 49, 50, 73, 75, 76). Einige Staaten prägten ihre Kleinmünzen sogar noch im Jahr 1873 weiter (Preußen, AKS 102, 103, 106–108; Sachsen AKS 145, 148, 153, 155; Württemberg AKS 128).

Mit dem zweiten Reichsmünzgesetz im Jahr 1873 entschied sich der Reichstag für die völlige Vereinheitlichung des deutschen Münzwesens und ließ den Mitgliedsstaaten nur noch Gestaltungsfreiräume für die Porträt- bzw. Wappenseiten der größeren Münzen von 2 bis 20 Mark. Damit war ein einheitliches Münzsystem für Deutschland geschaffen worden, das nur von der deutschen Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde.

*Hermann Junghans*

**INSERENTENVERZEICHNIS**

Auktionshaus  
 Christoph Gärtner .....6  
 Auktionshaus H. D. Rauch .....728  
 Berufsverband des deutschen  
 Münzenfachhandels e.V. ....724  
 Emporium Hamburg .....725  
 Gerhard Hirsch Nachf. ....723  
 Heritage Auctions .....719  
 Künker .....721  
 Leipziger Münzhandlung  
 Höhn .....717

Leu Numismatik .....U3  
 Münzenhandlung  
 Harald Möller .....727  
 Münzenzentrum Wieland .....722  
 NCG .....718  
 Reinhard Schimmer .....U2  
 Rhenumis by  
 Felzmann & Fischer .....716  
 Ritter .....720  
 Teutoburger Münzauktion  
 und -handel .....U3

Ausbringung der Sorten vor Einführung der Reichswährung						
Nominal	Prägezeit	Metall	Gewicht g	Fein- gewicht g	Fein- gehalt ‰	Katalog-Nr.
Dukat	1825	Gold	3,490	3,442	986,11	1
Doppeltaler	1839 – 1855	Silber	37,120	33,408	900	13, 20, 29
Konventionstaler	1806 – 1809	Silber	28,063	23,386	833,33	2
Ausbeutetaler	1834 – 1855	Silber	22,272	16,704	750	15, 16
Vereinstaler	1858 – 1869	Silber	18,519	16,667	900	14, 17, 30, 35
Gulden	1806 – 1809	Silber	14,031	11,693	833,33	3
½ Taler	1856	Silber	5,345	2,784	520,83	18
½ Taler	1861 – 1865	Silber	5,342	2,778	520	19, 31
2½ Silbergroschen	1856	Billon	3,248	1,218	375	21
2½ Silbergroschen	1859 – 1864	Billon	3,221	1,208	375	21, 32
¼ Taler	1822 – 1831	Billon	1,986	0,731	368,05	4, 5
¼ Taler	1839, 1840	Billon	1,624	0,609	375	22
⅛ Taler	1807	Billon	0,97	0,24	250	6
Silbergroschen	1851 – 1855	Billon	2,192	0,487	222,22	23
Silbergroschen	1859 – 1862	Billon	2,196	0,483	220	23
6 Pfennige	1840	Billon	0,812	0,305	375	24
4 Pfennige	1822 – 1823	Kupfer	6,55–7,63	–	–	7
4 Pfennige	1832	Kupfer	7,20–8,17	–	–	8
3 Pfennige	1839 – 1840	Kupfer	4,31–4,95	–	–	25
3 Pfennige	1861 – 1867	Kupfer	4,17–4,73	–	–	26, 33
Pfennig	1807 – 1808	Kupfer	1,46–2,45	–	–	9, 10
Pfennig	1822 – 1831	Kupfer	1,37–1,97	–	–	11, 12
Pfennig	1839 – 1867	Kupfer	1,37–1,70	–	–	27, 28, 34

## Anhalt-Bernburg

### Alexius Friedrich Christian (1796 – 1834)

\* 12.6.1767 als Sohn des Fürsten Friedrich Albrecht und seiner Gemahlin Albertine von Schleswig-Holstein. 18.4.1806 Erhebung in den Herzogsstand. ∞ in 1. Ehe Friederike von Hessen-Kassel, in 2. Ehe Dorothea von Sonnenberg, in 3. Ehe Ernestine von Sonnenberg. † 24.3.1834.



- 1 (55) Dukat (G) **3000,- LP\* LP\***  
**EX AURO ANHALTINO** · Gekrönter Bär n.l. über waagrecht-  
 ter Mauer mit Tor schreitend  
 Rs. **ALEXIUS FRIED. CHRIST. DUX ANHALT. SENIOR  
 DOMUS** \* · Im Feld: **1 / DUCATEN** / Jahreszahl / Mmz. **Z**;  
 „Harzgold-Dukat“; auch Abschläge in Silber (f. v. 2600,-  
 + Z.) und Kupfer  
**1825** 116  
 Rand glatt  
 Nur zu Geschenkzwecken bei der Berliner Medaillenfirma  
 F. Loos geprägt, die auch die Stempel anfertigte. Das Gold  
 kam als kleine Einsprengungen in den Selenerzen vor, die  
 im ehemaligen Tilkeroder Revier (Ostharz), nordöstlich

des Ortes Tilkerode, heute Abberode, gefunden worden  
 sind.

\* Künker 2012: v. 9000,- + Z.  
 Höhn 2017: ss-v. 5800,- + Z.  
 Künker 2019: f. v. 6000,- + Z.



- 2 (51) Konventionstaler (S)  
 12-feldiger Wappenschild auf gekröntem Hermelinmantel,  
 entsprechend dem Diplom vom 8.4.1806; Mittelschild mit  
 Herzogskrone  
 Rs. **ALEXIUS FRIEDRICH CHRISTIAN HERZOG ZU ANHALT  
 & ROSETTE** · Im Lorbeerkranz: **X / EINE FEINE / MARK /  
 Jahreszahl / Mmz. HS**  
**1806** 550,- 1300,- LP\*  
**1809** 900,- 2000,- LP  
 Kettenrand  
 Var.: **1806** und **1809** je 2 Var.  
 \* Grün 2016: prfr. 4800,- + Z.



- 3 (50) Gulden (S)  
 Gekrönter Bär n.l. über ansteigender Mauer mit Tor schreitend  
 Rs. **ALEXIUS FRIED · CHRISTIAN HERZOG ZU ANHALT**  
 Rosette · Im Lorbeerkranz: **XX / EINE FEINE / MARK /** Jahreszahl / Mmz. **HS**
- |             |      |       |       |
|-------------|------|-------|-------|
| <b>1806</b> | 70,- | 140,- | 350,- |
| <b>1808</b> | 90,- | 250,- | LP*   |
| <b>1809</b> | 90,- | 180,- | 450,- |
- Kettenrand  
 Var. **1806**: 2 Var. zur Vs.  
**1809**: Vs. mit Türbeschlägen im Tor, Rs. fünfblättrige Rosette oben  
 \* Künker 2009: Stgl. 700,- + Z.



- 4 (54) 1/24 Taler = Groschen (B)  
 Gekrönter Bär n.l. über waagrechter Mauer mit Tor schreitend  
 Rs. **H · ANH · BERNB · LANDESMUNZE** · Im Feld: **24 / EINEN / THALER** / Jahreszahl
- |             |        |      |      |       |
|-------------|--------|------|------|-------|
| <b>1822</b> | 173978 | 25,- | 70,- | 150,- |
| <b>1823</b> | 173978 | 25,- | 70,- | 150,- |
| <b>1827</b> | 107789 | 18,- | 60,- | 140,- |
- Rand glatt  
 Var.: **1822**: 3 Var. **1823**: H · ANH · **1827**: Var. **1823** und **1827**: MÜNZE  
 Einseitiger Abschlag (f. Stgl. 310,- + Z.), Kupferabschlag 1822 (ss 195,-)



- 5 (58) 1/24 Taler = Groschen (B) **40,- 80,- 180,-**  
 Vs. wie Nr. 4  
 Rs. **HZL · ANHALT BERNB · LANDESMUNZE**. Im Feld: **24 / EINEN / THALER** / Jahreszahl / Mmz. **Z**
- |             |        |
|-------------|--------|
| <b>1831</b> | 114372 |
|-------------|--------|
- Rand glatt  
 Var. mit Vs. vom Pfennigstempel **1831** (Künker 2019: ss-vz 650,- + Z.), auch Mmz. mit Punkt



- 6 (49) 1/48 Taler (B) **40,- 150,- 300,-**  
 Gekröntes kleines Staatswappen mit ovalem Schild, umgeben von 2 gekreuzten Palmzweigen  
 Rs. **48 / EINEN / THALER** / Jahreszahl  
**1807**  
 Rand glatt  
 Var.: 2 Var.



- 7 (53) 4 Pfennige (K)  
 Gekröntes Monogramm aus **A F C**  
 Rs. **H · ANH · BERNB · SCHEIDE MUNZE** · Im Feld: **4 / PFENNIGE** / Jahreszahl
- |             |        |      |       |       |
|-------------|--------|------|-------|-------|
| <b>1822</b> | 827411 | 45,- | 130,- | 280,- |
| <b>1823</b> | 150724 | 50,- | 140,- | 320,- |
- Rand glatt  
 Var.: **1822**: 2 Var. **1823**: 2 Var., unterschiedliche Punkte



- 8 (57) 4 Pfennige (K) **50,- 140,- 350,-**  
 Vs. wie Nr. 7  
 Rs. **HZL · ANHALT BERNB · SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **4 / PFENNIGE** / Jahreszahl / Mmz. **Z**
- |             |       |
|-------------|-------|
| <b>1831</b> | 60300 |
|-------------|-------|
- Rand glatt



- 9 (48a) Pfennig (K) **60,- 120,- 220,-**  
 Gekröntes Monogramm aus **A F C**  
 Rs. **I / PFENNIG** / Jahreszahl  
**1807**  
 Rand glatt



- 10 (48b) Pfennig (K) 55,- 100,- 240,-  
 Vs. wie Nr. 9  
 Rs. I / PFENNIG / SCHEIDE / MÜNTZ · / Jahreszahl  
**1808** ca. 27500  
 Rand glatt  
 Var.: 3 Var.



- 11 (52) Pfennig (K)  
 Vs. wie Nr. 9  
 Rs. H. ANH. BERNB. SCHEIDE MÜNZE · Im Feld: 1 / PFENNIG / Jahreszahl ·  
**1822** 404297 18,- 30,- 100,-  
**1823** 565918 18,- 30,- 100,-  
**1827** 180601 30,- 45,- 120,-  
 Rand glatt  
 Var.: **1822**: 3 Var. **1823**: 3 Var., auch mit I. **1827**: 3 Var. mit I.



- 12 (56) Pfennig (K) 15,- 45,- 90,-  
 Vs. wie Nr. 9  
 Rs. HZL · ANHALT BERNB · SCHEIDE MÜNZE · Im Feld: 1 / PFENNIG / Jahreszahl / Mmz. Z  
**1831** 559699  
 Rand glatt  
 Var.: 2 Var., auch Zwitterprägung

**Alexander Carl (1834–1863)**

\* 2.3.1805 als Sohn des späteren Herzogs Alexius Friedrich Christian und seiner Gemahlin Friederike von Hessen-Kassel. † 30.10.1834 Friederike von Schleswig-Holstein. † 19.8.1863. Mit ihm erlosch die Linie zu Bernburg, wodurch das Land an Anhalt-Dessau fiel.



- 13 (64) Doppelthaler (S)  
**ALEX. CARL HERZOG ZU ANHALT** Kopf n.r., darunter Mzz.  
 Rs. 2 THALER VII EINE F. MARK 3 1/2 GULDEN · VEREINS-MÜNZE zwischen 2 Rosetten · 12-feldiges Wappen auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild gekrönt. Unten Jahreszahl  
**1840 A** 3600 750,- 1600,- 3200,-  
**1845 A** 7200 750,- 1300,- 2600,-  
**1855 A** 5000 750,- 1300,- 2600,-  
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken  
 Rs.-Stempel von Henri François Brandt



- 14 (72) Taler (S) 120,- 250,- 600,-  
**ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT** · Kopf n.l., darunter Mzz.  
 Rs. EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN · Gekröntes, 12-feldiges Wappen mit 2 auf einem gestuften Postament stehenden, widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild ungekrönt. Unten Jahreszahl. Wie Nr. 30.  
**1859 A** 24000  
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken  
 Auch in PP (2008: 650,- + Z.)



- 15 (59) Ausbeutetaler (S) **125,- 300,- LP\***  
**ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT** \* 12-feldiges Wappen auf gekröntem Hermelinmantel, entsprechend dem Diplom vom 8.4.1806, wie Nr. 2  
 Rs. **EIN THALER. XIV EINE FEINE MARK · SEGEN / DES ANHALT. / BERGBAUES** / Jahreszahl / gekreuzte Berghämmer.  
**1834** 15000  
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken  
 Geprägt anlässlich der am 30.10.1834 vollzogenen Vermählung des Herzogs mit Friederike von Schleswig-Holstein  
 \* Künker 2012: EA, f. Stgl. 900,- + Z.



- 17 (73) Ausbeutetaler (S)  
 Vs. wie Nr. 16  
 Rs. **EIN THALER XXX EIN PFUND FEIN** · Gekrönter Bär n.r. über Mauer mit Tor schreitend, darunter Mzz.  
**1861 A** 10000 90,- 170,- 350,-  
**1862 A** 20000 75,- 120,- 250,-  
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken



- 16 (66) Ausbeutetaler (S)  
**ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT · SEGEN / DES ANHALT. / BERGBAUES** / Jahreszahl / gekreuzte Berghämmer  
 Rs. **EIN THALER XIV EINE FEINE MARK** · Gekrönter Bär n.r. über Mauer mit Tor schreitend, darunter Mzz.  
**1846 A** 10000 90,- 200,- 400,-  
**1852 A** 10000 90,- 200,- 400,-  
**1855 A** 20000 90,- 200,- 400,-  
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken  
**1846** auch Zinnabschlag mit glattem Rand  
 Einseitige Münzprobe o. J. (S) Gekrönter Bär n. r. auf Mauer. Umschrift: ALEXANDER CARL HERZOG ZU ANHALT BERNBURG / gekreuzte Berghämmer / Perlrand, 33,42 mm, 12,44 g, Rs. nur Perlrand (Künker 2016: vz-Stgl. 650,- + Z.)



- 18 (65) 1/2 Taler (S) **22,- 45,- 150,-**  
**HERZOGTHUM ANHALT - BERNBURG** \* Gekrönter Bär n.r. über ansteigender Mauer mit Tor schreitend  
 Rs. **LXXXIV EINE FEINE MARK** · Umgeben von 2 gebundenen Lorbeerzweigen: **6 / EINEN / THALER** / Jahreszahl / Mzz.  
**1856 A** 60000  
 Rand: GOTT MIT UNS zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken  
 Probe: Rs. ohne Legende, mit Lorbeerkranz (vz 600,-)



- 19 (71) 1/2 Taler (S)  
 Vs. wie Nr. 18  
 Rs. **LXXX EIN PFUND FEIN** · Umgeben von 2 gebundenen Lorbeerzweigen: **6 / EINEN / THALER** / Jahreszahl / Mzz.  
**1861 A** 61620 15,- 35,- 80,-  
**1862 A** 60000 30,- 60,- 120,-  
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken  
**1861** auch in PP (260,- + Z.)  
**1862** auch Bronzeabschlag (Probe) mit glattem Rand (vz 400,-)  
 \* Künker 2019: f. Stgl. 250,- + Z.

## Anhalt-Köthen

### Heinrich (1830–1847)

\* 30.7.1778 als Sohn des Fürsten Friedrich Erdmann von Köthen-Pless und seiner Gemahlin Louise Ferdinande von Stolberg-Wernigerode. ⚭ Auguste Prinzessin Reuß zu Köstritz. † 23.11.1847. Mit ihm erlosch die Linie zu Köthen.



20 (74) Doppeltaler (S) **950,- 2500,- LP\***

**HEINRICH HERZOG ZU ANHALT** · Kopf n.l., darunter Mzz.  
Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3 ½ GULDEN VEREINS-MÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 6-fach behelmtes, 12-feldiges Wappen mit 2 widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern auf gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären. Unten Jahreszahl

1840 A 3100

Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken

\* Kricheldorf 2017: f. Stgl. 4200,- + Z.

Künker 2018: vz-Stgl. 4200,- + Z.

MA-Shop 2020: f. Stgl. 5250,-

## Gemeinschaftsprägung der Linien zu Bernburg, Köthen und Dessau



21 (70) 2 ½ Silbergroschen (B)

**HERZOGTHUM ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen  
Rs. **12 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · / Im Feld: **2 ½ / SILBER / GROSCHEN** / Jahreszahl / Mzz.

1856 A \* 14,- 55,- 150,-

1859 A 60000 22,- 65,- 180,-

1861 A 120000 14,- 55,- 150,-

1862 A 240000 14,- 40,- 110,-

Rand feinst geriffelt

PP-Münzen von 1856, 1861 u. 1862 (420,- + Z.)

\* Zusammen mit Nr. 32 wurden insgesamt 660 000 Stück geprägt, so dass auf 1856 (in Nr. 21) und 1864 (in Nr. 32) 240 000 Stück entfallen.



22 (63) Groschen = ¼ Taler (B)

**HRZGTH. ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl

Rs. **24 EINEN THALER SCHEIDEMÜNZE** · Im Feld: **1 / GROSCHEN** / Leiste.

1839 } 309423 25,- 90,- 250,-

1840 } 25,- 80,- 200,-

Rand glatt

Var. mit feinem Riffelrand



23 (69) Silbergroschen (B)

**HERZOGTHUM ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen  
Rs. **30 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / SILBER / GROSCHEN** / Jahreszahl / Mzz.

1851 A 175550 25,- 50,- 120,-

1852 A 197426 25,- 50,- 120,-

1855 A 302974 25,- 50,- 120,-

1859 A 150450 35,- 70,- 180,-

1862 A 300000 30,- 60,- 120,-

Rand feinst geriffelt

PP-Münzen von 1851, 1859 und 1862 (130,- – 260,- + Z.)



24 (62) 6 Pfennige (B)

**35,- 90,- 200,-**

**HRZGTH. ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl

Rs. **48 EINEN THALER SCHEIDEM.** Im Feld: **6 / PFENNIGE** / Leiste ·

1840 322130

Rand glatt



25 (61) 3 Pfennige (K)

**HRZGTH. ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl

Rs. **96 EINEN THALER SCHEIDEMÜNZE** · Im Feld: **3 / PFENNIGE** / Leiste.

1839 } 677632 20,- 60,- 140,-

1840 } 20,- 60,- 200,-

Rand glatt

1839 und 1840 wurden 677 632 Stück geprägt, davon 291 852 erst 1843, aber mit der Jahreszahl 1840



- 26 (68) 3 Pfennige (K) 26,- 38,- 110,-  
**HERZOGTHUM ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen  
 Rs. **120 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **3 / PFENNIGE** / Jahreszahl / Mzz.  
**1861 A** \*  
 Rand glatt  
 Auch in PP: 260,- + Z.  
 \* Prägezahlg vgl. Nr. 33



- 27 (60) Pfennig (K)  
**HRZGTH. ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen. Un-  
 ten Jahreszahl  
 Rs. **288 EINEN THALER SCHEIDEM** · Im Feld: **1 / PFENNIG**  
 / Leiste.  
**1839** } 1252540 18,- 75,- 200,-  
**1840** } 18,- 75,- 200,-  
 Rand glatt  
 1839 und 1840 wurden 1 242 672 Stück geprägt, davon  
 653658 erst 1843, aber mit der Jahreszahl 1840.  
 1840: Höhn 2016 prf. 300,- + Z.



- 28 (67A) Pfennig (K)  
**HERZOGTHUM ANHALT** · Gekröntes kleines Staatswappen  
 Rs. **360 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE** · Im Feld: **1 / PFENNIG** / Jahreszahl / Mzz.  
**1856 A** } 360000 10,- 40,- 160,-  
**1862 A** } 10,- 40,- 160,-  
 Rand glatt  
 Prägezahlg vgl. Nr. 34  
 Auch in PP: 200,- + Z.

## Anhalt-Dessau

### Leopold Friedrich (1817–1871)

\* 1.10.1794 als Sohn des Erbprinzen Friedrich und seiner Gemahlin Amalie von Hessen-Homburg. ♂ Friederike von Preußen. † 22.5.1871.



- 29 (75) Doppeltaler (S)  
**LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG ZU ANHALT** · Kopf n.l.,  
 darunter Mzz.  
 Rs. **2 THALER VII EINE F. MARK 3 ½ GULDEN VEREINS-**  
**MÜNZE** zwischen 2 Rosetten · 12-feldiges Wappen mit 2  
 widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern auf  
 gekröntem Hermelinmantel, behängt mit der Kette des an-  
 haltischen Hausordens Albrechts des Bären. Unten Jahres-  
 zahl  
**1839 A** 4700 600,- 1400,- 2800,-  
**1843 A** 4700 600,- 1400,- 2800,-  
**1846 A** 4700 600,- 1400,- 2800,-  
 Rand: GOTT SEGNE ANHALT  
 Vs.-Stempel von Henri François Brandt  
 \* Künker 2018: f. Stgl./vz-Stgl. 2200,- + Z.  
 Künker 2020: EA, f. Stgl./Stgl. 2800,- + Z.



- 30 (76, 79) Taler (S)  
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG ZU ANHALT · Kopf n.l.,  
darunter Mzz.

Rs. EIN VEREINSTHALER XXX EIN PFUND FEIN · Gekröntes, 12-feldiges Wappen mit 2 auf einem gestuften Postament stehenden, widersehenden, gekrönten Bären als Schildhaltern, behängt mit der Kette des anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, Mittelschild ungekrönt. Wie Nr. 14. Unten Jahreszahl

1858 A	26808	120,-	240,-	450,-
1866 A	30880	120,-	240,-	450,-
1869 A	31527	120,-	240,-	450,-

Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Kreuz und 2 Ranken

1866 und 1869: HERZOG VON ANHALT

1858 A: Heidelberger 2020: EA winz. Kr. 700,- + Z.

1869 A: Heidelberger 2020: EA 1200,- + Z.



- 31 (78) 1/2 Taler (S) 35,- 90,- LP\*  
LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l.,  
darunter Mzz.

Rs. VI EINEN THALER CLXXX EIN PF. F. · Gekröntes kleines Staatswappen. Unten Jahreszahl

1865 A 120000

Rand: GOTT SEGNE ANHALT zwischen den Worten je 1 Stern und 2 Ranken

\* Künker 2016: EA, Stgl. 280,- + Z.



- 32 (70) 2 1/2 Silbergroschen (B) 20,- 80,- 160,-  
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen  
Rs. 12 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE · Im Feld: 2 1/2 /  
SILBER / GROSCHEN / Jahreszahl / Mzz. A

1864 A 120000

Rand feinst geriffelt

Auch in PP: 500,- + Z.

Prägezahl vgl. Nr. 21



- 33 (68) 3 Pfennige (K)  
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen  
Rs. 120 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE · Im Feld: 3 /  
PFENNIGE / Jahreszahl / Mzz.

1864 A	*	10,-	25,-	90,-
1867 B	200000	12,-	30,-	100,-

Rand glatt, Var. 1867 auch mit Kerbrand

PP-Münzen von 1864 und 1867 (260,- + Z.)

\* Zusammen mit Nr. 26 wurden 1861 und 1864 1157632 Stück geprägt.



- 34 (67) Pfennig (K)  
HERZOGTHUM ANHALT · Gekröntes kleines Staatswappen  
Rs. 360 EINEN THALER SCHEIDE MÜNZE · Im Feld: 1 /  
PFENNIG / Jahreszahl / Mzz.

1864 A	*	8,-	30,-	70,-
1867 B	300000	10,-	35,-	80,-

Rand glatt

\* Zusammen mit Nr. 28 wurden 1856, 1862 und 1864 2142672 Stück geprägt.

Beide Jahrgänge in PP 550,- + Z.

#### ■ Gedenkmünzen



- 35 (77) Taler (S) 90,- 200,- LP\*  
Auf die Wiedervereinigung der Linien zu Dessau und Bern-  
burg 1863

LEOPOLD FRIEDRICH HERZOG VON ANHALT · Kopf n.l.,  
darunter Mzz.

Rs. \* HERZOGTHUM ANHALT \* GETHEILT 1603 VEREINT  
1863 · Gekröntes kleines Staatswappen in ornamentiertem  
Schild, umgeben von 2 Eichenzweigen, darüber: EIN THA-  
LER 30 EIN PF. F.

1863 A 20300

Rand: GOTT SEGNE ANHALT

Stempel von Hofmedailleur F. W. Kullrich, Berlin

Kupferproben in Stgl. 1000,- + Z.

Auch in PP

\* Künker 2008: EA, vz-Stgl. 420,- + Z.

Künker 2018: EA, Stgl. 710,- + Z.



# GROSSER DEUTSCHER MÜNZKATALOG

Die Münzen der deutschen Staaten und Städte seit 1800 sind in diesem Standard-Nachschlagewerk lückenlos über 137 Suchbegriffe zu finden, die Marktpreise werden für drei Erhaltungsgrade aktualisiert und einzeln nach Jahrgängen und Prägestätten differenziert.

Jede Münze ist über die Beschreibung von Vorder- und Rückseite, die Angabe der Münzstätte, des Münzmeisterzeichens, des verwendeten Metalls sowie der Prägejahre mit Auflagenhöhe genau definiert.



Preis:  
49,90 EUR [D]